



Matthias Bucher während der Helmtherapie

### **Fakten zur Helmtherapie:**

- Die Helmtherapie ist eine international anerkannte und wirksame Behandlungsmethode, um eine Kopf-Deformation - ohne operativen Eingriff – vornehmen zu können.
- Die Helmtherapie spart Kosten und Leid für Kinder und Eltern, wenn sich dadurch eine Operation vermeiden lässt. Laut Erfahrungsberichten von Fachärzten der Klinik in Innsbruck konnten Kinder, die in anderen Kliniken operiert worden wären, mit Helmtherapie und ohne Operation in Innsbruck erfolgreich behandelt werden.
- An der Klinik Innsbruck haben die Ärzte im Jahr 2010 etwa 60 Fälle aus Tirol behandelt und im vergangenen Jahr 2011 etwa 70 Fälle. Lagebedingte Deformationen kommen häufig vor (Inzidenz ca. 1:200 Geburten). Die meisten leichteren Deformationen brauchen jedoch keine Behandlung.
- Eine Helmtherapie für ein Kind kostet rund 1.900 €. Die Tiroler Gebietskrankenkasse (TGKK) beteiligt sich mit 411 € am „Heilbehelf“.

- Laut uns vorliegenden Informationen übernehmen die Versicherungsanstalt der öffentlich Bediensteten (BVA), die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK) und Privatversicherungen die Kosten komplett.
- Die Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK) übernimmt 902 €.



Der Kopf von Matthias ist dank der Helmtherapie heute wieder ganz normal

### Ziel des Antrages im Landtag:

- Um die betroffenen Kinder und ihre Eltern in Tirol nicht schlechter zu stellen als in anderen Bundesländern, ist eine komplette Kostenübernahme durch alle Tiroler Krankenkassen anzustreben.
- Dafür braucht es eine Definition von eindeutigen Kriterien zur Kostenübernahme, etwa lagebedingte Kopfdeformationen und Synostosen (=knöchernen Verbindungen) vor und nach Operationen. Lagebedingte Deformationen: Bei Asymmetrie über einen Zentimeter und/oder Köpfchen breiter als lang.
- **Es ist unverständlich, wieso die Allgemeinheit zwar die Kosten bei einer (für die Kinder schmerzhaften) Operation übernimmt, aber nicht bei einer für die Kinder wesentlich schonenderen Methode, nämlich der Helmtherapie, die ohne operativen Eingriff auskommt. Insgesamt sind die Kosten für die Allgemeinheit bei einer Helmtherapie auch wesentlich niedriger als bei einer Operation.**
- Eine generelle Aufnahme in die Heilbehelf-Verordnung sehen Fachleute als nicht zielführend. Eine unkontrollierte Verschreibung und Anwendung sollte vermieden und die Helmtherapie nur von erfahrenen Ärzten verordnet werden.



**Peter Bucher, betroffener Vater berichtet:**

- Unser zweiter Sohn Matthias kam am 05.10.2009 zur Welt. Er hatte eine Schädel-Asymmetrie, durch Lage im Mutterlaib, Saugglockengeburt und einseitige Lage der ersten Wochen wegen eines gebrochenen Schlüsselbeins bei der Geburt.
  - Im Dezember 2009 haben die Ärzte in der Kinderklinik den Kopf von Matthias vermessen und eine Differenz von 1,6 cm festgestellt.
  - Also hatten wir die Wahl eine Helmtherapie zu machen oder Matthias mit ca. 3 Jahren operieren zu lassen - bei dieser OP wird der Schädelknochen gebrochen und neu zusammengesetzt.
- 
- Wir entschieden uns natürlich zur schmerzfreien, aber kostspieligen Helmtherapie. Sie kostet rund 1.900 €, von der TGKK gibt es etwa 411 € (unter dem Titel „Heilbehelf“) retour.
  - Da dies für eine 4-köpfige Familie eine beträchtliche Summe ist und ich es nicht verstehen konnte, dass wir für einen schonende Helmtherapie selber aufkommen sollen und sich der Staat für eine für uns nicht in Frage kommende blutige und riskante Operation etliche tausend Euro spart, begann ich für diese 1.900 € (abzüglich der uns von der TGKK gewährten 411 €) zu kämpfen.
  - Meine erste Anlaufstelle war die TGKK in Wörgl. Von dort zur TGKK nach Innsbruck. Weiter zu Gesundheitslandesrat Tilg, dann zum Bundesministerium für Gesundheit. Im September 2010 übernahm dann die Volksanwaltschaft, Herr Kostelka, unseren Fall – ohne positives Ergebnis wegen bestehender gesetzlicher Regelung.
  - Meine Frau und ich sind froh, dass es Matthias gut geht (er brauchte den Helm nur 3 Monate) und sein Kopf nun normal ist.